



# **AWO - ECHO**

Magazin der Arbeiterwohlfahrt  
Bezirksverband Baden e.V., Nr. 148, 4. Quartal 2004

**Ausgezeichnet:**  
Helferkreis in Denzlingen  
Bericht Seite 13



Ehrenamtliche in AWO-Seniorenzentren:

**„Uns wird viel zurückgegeben“**

# INHALT

TITEL	3
Vorwort	
Ehrenamtliche in Seniorenzentren Vorsitzender fordert Solidarität	
KINDER UND JUGEND	7
Sprung ins Berufsleben Platz für die „Igelgruppe“ Geplante Sport-Kindertagesstätte Neubau für Schülerhort	
QUALITÄTS-OFFENSIVE	8
Ein neuer „Qualitätser“ führt die Offensive fort AWO in Praxisprojekt Demenz Besuch im Emilienspark	
SENIOREN	9
AWO-Pflegeheim in Schramberg-Sulgen eröffnet Neuer Leiter in Schwenningen Viel gute Laune in Kenzingen	
BEHINDERTE MENSCHEN	10
Aktion Mensch unterstützt die AWO Baden 10 Jahre in Waldshut 10 Jahre in Spielberg	
REHABILITATION	11
Benefiz-Golfturnier ein voller Erfolg Danke für hilfreiche Spenden Spatenstich für Schulkindergarten	
VERBAND	12
Kreiskonferenz Rhein-Neckar: Ingo Grohmann in den Ruhestand Kreiskonferenz Ortenau Veranstaltungstipp für Senioren	
EHRENAMT	13
AWO-Ehrenamtliche erfolgreich im Landeswettbewerb BELA	
EHRUNGEN	14
Hanne Landgraf wurde 90 Jahre AWO trauert um Bertold Kurz 25jähriges Jubiläum OV Wehr Ehrung für AWO Bötzingen	
AKTUELL/IMPRESSUM	15
Neue Wohlfahrtsmarken Impressum, Redaktionsschluss	



Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

die Pflegesituation in Deutschland gehört zu einer der wichtigsten sozialpolitischen Aufgaben, die mir auch persönlich ein großes Anliegen ist.

Zwei Millionen Menschen sind in Deutschland pflegebedürftig. Aktuell fehlen rund 40.000 Fachkräfte in den Pflegeberufen, und die Pflegeversicherung weist bereits jetzt ein Defizit von 600 Millionen Euro auf. Bis 2020 wird die Zahl der pflegebedürftigen Menschen um 700.000 auf 2,65 Millionen ansteigen, bei ansonsten konstanter Bevölkerungszahl. Angesichts dieser Entwicklung muss neben der stationären Pflege auch die ambulante Pflege ausgebaut und ausreichend finanziert werden.

Ebenso unverzichtbar ist aber auch die Solidarität jedes Einzelnen. Wer die Bedürfnisse seiner Mitmenschen wahrnimmt und mithilft, pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren das Leben zu erleichtern, kann hier seinen ganz persönlichen Solidarbeitrag leisten.

Die AWO Baden unterstützt und fördert bürgerschaftliches Engagement. In den AWO-Senioreneinrichtungen sind Lebensqualität und Würde des Menschen nicht nur im Handbuch des Qualitätsmanagements festgeschrieben, sondern werden auch täglich in der Praxis angewandt. Dies ist nur durch die qualifizierte Zusammenarbeit der hauptamtlichen AWO-Pflegekräfte mit vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern möglich.

Oft sind es selbst bereits ältere Menschen, die sich nach ihrer Berufstätigkeit im AWO-Seniorenzentrum ihrer Gemeinde als Freiwillige zur Verfügung stellen und dort geeignete Aufgaben übernehmen. Ob sie sich in Fördervereinen zusammenschließen oder „ganz privat“ den BewohnerInnen einige Stunden ihrer Zeit schenken – ihr Engagement ist in jedem Fall menschlich und gesellschaftlich wichtig. Viele Dienste, zum Beispiel die Begleitung bei einem Spaziergang, der Besuch am Krankenbett oder die Organisation einer Veranstaltung, sind erst durch diesen Einsatz möglich.

Ehrenamt bedeutet unentgeltliche Hilfe, aber sie ist alles andere als umsonst. Die Bestätigung gebraucht zu werden fördert auch das eigene Wohlbefinden. Für konkrete Anforderungen gibt es Entschädigungen sowie Versicherungsschutz, Fortbildungsangebote usw.

Interessierte können sich gerne bei den Heimleitungen der AWO-Senioreneinrichtungen über freiwillige Mithilfe informieren. Wir und viele pflegebedürftige Menschen, die sich auf hilfsbereite AWO-Ehrenamtliche verlassen können, sagen aufrichtig danke für ihr Engagement.

Hansjörg Seeh,  
Vorsitzender

## Freiwillige HelferInnen bringen in AWO-Pflegeeinrichtungen vor allem wertvolle Zeit mit Die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen steht im Mittelpunkt: „Uns wird viel zurückgegeben“

**Es ist die Stunde mehr, die Hauptberufliche oft nicht haben: Zum Spaziergehen, Vorlesen, Singen und Basteln sind Ehrenamtliche in AWO-Senioreneinrichtungen höchst willkommen.**

Wenn Christine Wilhelm in Offenburg am Klavier Platz nimmt, steht „Singen mit Frau Wilhelm“ auf dem Programm: Seit zwölf Jahren kommt sie regelmäßig ins Seniorenzentrum Marta-Schanzenbach-Haus der AWO Bezirksverband Baden. Etwa 30 Personen, nicht nur BewohnerInnen des Pflegeheims, sondern auch Mieter im Betreuten Wohnen und ältere Menschen aus der Gemeinde, freuen sich auf diese Singstunde als echten Höhepunkt der Woche. Das Besondere dabei: Christine Wilhelm ist bereits 83 Jahre alt und damit älter als der Durchschnitt ihres angesagten Publikums.

### Es tut gut, gebraucht zu werden.

In den Seniorenzentren der AWO Baden erleben wie Christine Wilhelm viele Menschen täglich, wieviel Befriedigung und Freude in der ehrenamtlichen Arbeit liegen. Übereinstimmend bestätigen sie: „Uns wird viel zurückgegeben.“ Als Helferin oder Helfer können sie aktiv mitgestalten, entdecken unerkannte Fähigkeiten, lernen Menschen kennen, schließen Freundschaften und erfahren Dankbarkeit für eine selbst gewählte, sinnvolle Beschäftigung. Die AWO findet diese Helfer bei ihren Mitgliedern, bei den Angehörigen der SeniorInnen in den Einrichtungen, den Menschen der Nachbarschaft und auch bei den Mit-

arbeiterInnen in deren Freizeit. Besonders wichtig ist die Einbindung der AWO-Seniorenzentren in die entsprechenden Gemeinden, denn oft wird aus dem geselligen Nachmittag in der Begegnungsstätte der Einstieg ins eigene Engagement. Hier werden häufig auch die lebhaften Kontakte zu regionalen Sport-, Musik- und anderen Vereinen geknüpft.

### Ehrenamtliche bringen „die Welt ans Pflegebett“.

Natürlich ist ehrenamtliche Arbeit kein Ersatz für professionelle Fachkräfte, und ebenso wenig kann sie sozialpolitische Fehlentwicklungen korrigieren. Sie ermöglicht aber zusätzliche Angebote und erweist sich besonders, wenn Aufgaben außerhalb des normalen Heimalltags liegen und im Rahmen der Grundleistungen des Betreuten Wohnens nicht refinanziert werden, als unbezahlbar. Kurz: Es geht um die Stunde mehr, die professionelle Pflegekräfte oft einfach nicht haben.

Im Praxishandbuch des AWO Bundesverbandes findet sich eine spezielle Konzeption für das Management freiwilliger sozialer Arbeit – in Baden wird sie fortgeführt durch das Qualitäts-Management-Handbuch der AWO Bezirksverband Baden e.V. Hier ist ausdrücklich betont: „Soweit möglich werden haupt-

amtliche MitarbeiterInnen durch ehrenamtlich-freiwillige Helfer unterstützt.“ In der Musterkonzeption, beispielhaft erstellt vom AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus in Lahr, ist es so formuliert: „Durch das Engagement von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen soll den Menschen im Haus die Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben innerhalb und außerhalb des Ludwig-Frank-Hauses ermöglicht werden.“ Die Textpassage mündet in dem bildhaften Fazit: Ehrenamtliche bringen „die Welt ans Pflegebett“.

### Fachliche Begleitung ist wichtig: Niemand wird allein gelassen.

Im Ludwig-Frank-Haus gehören zu den Aufgaben z.B. regelmäßige Besuche bei den Pflegebedürftigen, ihre Begleitung bei Spaziergängen und Rollstuhlfahrten, die Mitgestaltung von Ausflügen und die Planung und Durchführung von Festen. Auch im Telefondienst und an der Hauszeitschrift wirken Ehrenamtliche mit. Heimleiter Stefan Naundorf wird nicht müde, sie als unverzichtbar zu loben. Zum Dank gibt es ein jährliches



Christine Wilhelm am Klavier: Die 83-Jährige spielt Hunderte von Liedern ohne Noten und lernt ständig neue dazu. Immer ohne Gage, nur zur Freude alter Menschen im Offenburg Marta-Schanzenbach-Haus.

### Ehrenamtliches Engagement im Seniorenzentrum

Die Hälfte aller AWO-Seniorenzentren in Baden haben sich an unserer Umfrage zum Thema Freiwilligenengagement beteiligt. Danach ergab sich:

- Durchschnittlich arbeiten 25 Ehrenamtliche pro Einrichtung.
- 80% davon sind Frauen.
- Die Altersspanne reicht von 16 bis 93 Jahren. Das Durchschnittsalter beträgt 61 Jahre.
- Tätigkeitsfelder sind Veranstaltungen, individuelle Hilfen, Cafébetrieb, Kiosk, Heimzeitung und vieles mehr.
- In der Regel werden die Arbeiten vom Sozialen Heimdienst koordiniert und finden auf der Grundlage eigener Konzeptionen statt.



„Schlemmeressen“. Naundorf und seine hauptamtlichen Pflegekräfte wissen aber auch, dass ehrenamtliche HelferInnen das Bedürfnis nach Weiterentwicklung, Aussprache oder Anleitung haben. Darum findet ein regelmäßiger Austausch mit den Profis statt, und neben der fachlichen Begleitung gibt es Fortbildungsmöglichkeiten, deren Kosten die Einrichtung übernimmt. All diese Leistungen sind, ebenso wie Aufwandsersatzungen oder Versicherungsfragen, bei der AWO klar geregelt. Besonders HelferInnen, die den zum Teil belastenden Besuchsdienst bei schwerstkranken und sterbenden Menschen leisten, können stets sicher sein, dass sie nicht allein gelassen werden.

### **Gemeinschaftsgefühl vom zweckgebundenen Team bis zum Ortsverein.**

Zu den vielen AWO-Ehrenamtlichen im Pflegeheim gehören Elisabeth Endress und Waltraud Bolz, beide aktiv in der Cafeteria im Haus Rheinaue in Graben-Neudorf (Landkreis Karlsruhe). Mehr Helfer wünschen sie sich, damit sie möglichst täglich Kaffee und Kuchen anbieten können. Ebenso leidenschaftlich ist ihr „Kollege“ Heinz Esser bei der Sache, der ein Liederbuch für den Singkreis zusammengestellt hat und für das haus-eigene „Rheinaue-Blättle“ schreibt. Alle drei versichern, im Haus Rheinaue „an einem Strang zu ziehen“ und gut unterstützt zu werden. Das QM-Handbuch des Seniorenzentrums hat also recht: „Ehrenamtliche Arbeit macht solidarischen Zusammenhalt erlebbar und fördert das Vertrauen in die Gestaltbarkeit eines demokratischen Gemeinwesens.“

Dieser Zusammenhalt wird natürlich

**Frau Walz ist die „gute Seele“ des Kiosks im AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus in Lahr. Dort gibt es außer dem kleinen Einkauf auch immer einen freundlichen Austausch von Mensch zu Mensch.**



erst recht dort gestärkt, wo ganze Gruppen zu Werke gehen. Ein besonderer Glücksfall ist z.B. das Café „Quellenstüble“ in Grenzach-Wyhlen. Es gehört zum AWO-Seniorenzentrum Emilienpark und ist zugleich das einzige öffentliche Tagescafé im Ortsteil Grenzach. Sechs Tage in der Woche hat es geöffnet – ehrenamtlich betrieben von Ortsvereinsmitgliedern. Hier werden auf vorbildliche Weise die Kontakte zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen und Bürgern der Gemeinde gefördert. Die große Beliebtheit des Cafés ist für die Ehrenamtlichen die schönste Anerkennung.

### **Anerkennung muss sein – manchmal sogar im ganz großen Rahmen.**

Das die freiwillige Arbeit, die sich meist im Stillen vollzieht, durchaus auch öffentliche Anerkennung findet, zeigt die jü-

ste Auszeichnung des ehrenamtlichen Helferkreises des AWO-Seniorenzentrums „Grüner Weg“ in Denzlingen (siehe Bericht auf Seite 13). Im Rahmen des Landeswettbewerbes BELA wurde dort die Idee der "Sofaferien" prämiert, als Vorbild auch für andere. Ebenfalls ausgezeichnet wurde die Stadt Bräunlingen, in der das AWO-Seniorenzentrum auf viele Freiwillige bauen kann.

### **Beispielhaftes „made by AWO“**

... das gilt grundsätzlich für die Ideen und Initiativen der Ehrenamtlichen in den AWO-Seniorenzentren. Allein was sich in den beiden genannten Einrichtungen in Denzlingen und Bräunlingen tut, ist mehr als einen Blick wert. Gedächtnistraining, Gottesdienste, Geburtstagsfeiern, Lesekreis, Backen, Kochen, Singen, Spielenachmittag... alles wird erst durch die freiwilligen MitarbeiterInnen mög-



**Engagierte HelferInnen wie Frau Steinberger im AWO-Seniorenzentrum von Schwenningen...**

**... sind bei Festen und Veranstaltungen unentbehrlich. Hier ein Nachmittag im Seniorenzentrum von Altensteig.**



lich. Auf großes Interesse stößt die so genannte Kreativgruppe VS (für Villingen-Schwenningen). In diesem Herbst stellten die SeniorInnen eine Ausstellung mit 106 Gemälden auf die Beine, geschaffen im ehrenamtlich geleiteten Kreis. Mehrere Frauen aus dem AWO-Ortsverein gründeten einen Nähkreis, um Knöpfe anzunähen, Kleidung zu flicken oder zu kürzen. Und schließlich sind die Helfer mit der Ausstattung eines Raumes im Stil der Vorkriegszeit beschäftigt. Er soll demenziell erkrankten HeimbewohnerInnen bei der Erinnerungspflege helfen. Martin Hayer, der neue Heimleiter in Schwenningen, gab den HelferInnen eine theoretische Einführung in die Thematik. Er ist froh, zuverlässige Freiwillige für diese Aufgabe zu haben: „Erinnerungen sind der Schlüssel zur Seele des demenziell Erkrankten. Für diese Erinnerungsarbeit ist eine direkte, persönliche und einzelne Betreuung erforderlich“ – und die geht eben nicht ohne die Zeit der Ehrenamtlichen. Übergeordnet gibt es in Bräunlingen und in Schwenningen Fördervereine als weitere, sehr fruchtbare Variante der Unterstützung, die speziell die Freiwilligenarbeit fördern und betreuen. In

**Außerhalb des Pflegealltags sind gerade Menschen mit Behinderungen auf Hilfe angewiesen. Oft kommen sie nur durch die Begleitung ehrenamtlicher Helfer wieder einmal „unter die Leute“.**



Schwenningen versorgte der Förderverein zuletzt die ehrenamtlich Aktiven mit Buttons zum Anstecken. So sieht jeder: „Ehrenamt ist Herzessache“, denn natürlich ist das AWO-Herz mit drauf.

#### **Ehrenamt im Seniorenzentrum: eine Idee auch für Ältere.**

Oft ist es einfach nur ein freundliches Gespräch, das den BewohnerInnen von Pflegeheimen fehlt – und genauso fehlt es auch vielen Menschen „draußen“, wenn sie nach Berufstätigkeit und Kindererziehung plötzlich weniger Kontakte haben. Hier ergänzen sich die Bedürfnisse ideal: Der Helfende kehrt genau

so zurück ins Gebrauchtwerden, wie er anderen die Lebensfreude zurückbringt. Ein wunderbares Beispiel ist wieder Christine Wilhelm, die Klavierspielerin und Singkreis-Leiterin in Offenburg. Mit 83 noch so fit – wenn das keine Werbung für die wohltuende Wirkung von Ehrenamt ist!

Wer sich fürs Ehrenamt im Seniorenzentrum interessiert, findet im Internet unter [www.awo-baden.de](http://www.awo-baden.de) die Adressen der Einrichtungen in seiner Nähe. Herzlich willkommen ist die Hilfe bei der AWO überall – natürlich auch bei der Arbeit mit Kindern, behinderten Menschen und anderen sozialen Bereichen.

## **Vorsitzender fordert Solidarität zwischen Alt und Jung**

### **Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh hielt Fachvortrag zum Tag der älteren Generation**

**Weinheim.** Zur Veranstaltung des Stadt-seniorenrates Weinheim zum „Tag der älteren Generation“ konnte Hans Mazur, Vorsitzender der AWO Weinheim-Sulzbach im Kreisverband Rhein-Neckar, zahlreiche interessierte TeilnehmerInnen und einen prominenten Gastredner begrüßen: Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden e.V., hielt einen Fachvortrag über die Pflegeversicherung mit dem Titel „Für mehr Qualität und Menschlichkeit“.

Seeh bezeichnete es als „unerträglich und empörend“, dass so genannte Jungpolitiker fordern, ab einem bestimmten Lebensalter manche medizinischen Eingriffe nicht mehr vorzunehmen. Unverständlich sei ihm auch die Tatsache, dass Baden-Württemberg die gesetzlichen Vorgaben ändern will und im Bundesrat beantragte, den Anteil der Fachkräfte in der Pflege von 50 auf 30 Prozent zu reduzieren. Zum Thema Krankenversicherung schlug Seeh vor, das System der Solidarversicherung zu erhalten. Bei der

Pflegeversicherung gäbe es keine Alternative zur sozialversicherungsrechtlichen Absicherung des Pflegerisikos. Dringend geboten sei jedoch eine Ausweitung der Leistungen durch Einführung transparenter Pflegebedarfs- und Personalbemessungssysteme für eine individuelle bedarfsgerechte Pflege.

Wie wichtig das Thema Altenpflege ist, belegte der AWO-Vorsitzende mit eindrucksvollen Zahlen. Zurzeit sind in Deutschland 22 Prozent der Bevölkerung über 60 Jahre alt; im Jahr 2020 werden es 35 Prozent sein. Fragt man,

wo ältere Menschen am liebsten gepflegt werden wollen, geben 63 Prozent das eigene Zuhause an. Deshalb, so Seeh, sind in Zukunft gezielte Reha-Maßnahmen von großer Bedeutung, aber auch eine bessere Ausstattung der fachspezifischen ambulanten Pflege und die Förderung des altersgerechten Wohnungsbaus. Grundsätzlich forderte Seeh mehr Solidarität zwischen Jung und Alt. „Unsere Gesellschaft“, sagte der Vorsitzende, „kann gut davon profitieren, wenn sie die Erfahrungen der älteren Generation besser nutzt.“

#### **In letzter Minute: Aktuell aus dem AWO Bundesverband**

Die anstehenden Veränderungen des Sozialsystems in Deutschland waren das Hauptthema auf der AWO-Bundeskonzferenz vom 29. - 30. 10. in Bremen. Rund 450 Delegierte und zahlreiche Gäste nahmen daran teil. Die Konferenz, die alle vier Jahre zusammentritt, ist das höchste Beschlussgremium der AWO.

Zum neuen Vorsitzenden wurde der SPD-Politiker Wilhelm Schmidt gewählt. Der 60-Jährige löst nach 13 Jahren Manfred Ragati ab, der zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Der Vorsitzende der AWO Bezirksverband Baden, Hansjörg Seeh, wurde mit deutlicher Mehrheit erneut in den Bundesvorstand gewählt.

## AWO im Projekt „Jump Plus“ Sprung ins Berufsleben

Die AWO Karlsruhe setzt das Projekt der Bundesregierung gegen Jugendarbeitslosigkeit in die Praxis um

**Karlsruhe.** Die Zahl junger Arbeitsloser unter 25 Jahren wird in Deutschland auf ca. 500.000 geschätzt. Auf diese Situation reagiert die Bundesregierung mit dem Projekt „Jump Plus“ im Vorgriff auf Hartz IV. Es wendet sich an 100.000 Jugendliche, meist an die EmpfängerInnen von Sozial- oder Arbeitslosenhilfe mit schwierigen Startbedingungen wie z.B. schlechten Sprachkenntnissen.

Zu den Maßnahmeträgern in der Praxis gehört die AWO Karlsruhe-Stadt. Sie betreut zuzeit 35 junge Menschen. „Arbeitsamt oder Sozial- und Jugendbehörde schicken potenzielle Klienten zu uns“, erklärt AWO-Sozialarbeiterin Rita Scholz. Projektleiter Peter

Schmidt ergänzt: „Durch das Gespräch werden viele Probleme erst klar. Beim Arbeitsamt hat ein Sachbearbeiter häufig 700 Klienten, dableibt für den Einzelfall kaum Zeit.“ Bei der AWO erhalten die jungen Menschen Hilfe beim Aufsetzen von Bewerbungen und für bessere Qualifikation. Sie werden motiviert, aber stehen auch unter einem gewissen Druck. In täglich vier Stunden Dienst soll „die Erkenntnis reifen, dass man für Geld arbeiten muss“, sagt Schmidt. Einige der jungen Leute reinigen z.B. die Zuschauerränge im Wildparkstadion des Fußballvereins KSC. Es bleibt zu hoffen, dass möglichst viele nach Ablauf des Programms einen festen Job finden.

## „Ein klares Sportprofil“

AWO soll Trägerin einer Sport-Kindertagesstätte werden

**Karlsruhe.** Eine Idee mit Vorbildcharakter: Im Karlsruher Stadtteil Bulach soll auf dem Gelände des TSV eine spezielle Sport-Kindertagesstätte entstehen und Bewegung mit fachlicher Anleitung bieten. Soweit der Wunsch der Mitglieder im Karlsruher Netzwerk „Erziehung durch Sport“, die Vereine und Bildungseinrichtungen verbinden wollen.

„Ein klares Sportprofil soll die Einrichtung haben und 35 Kindern einen Platz bieten“,

berichtet Projektleiter Herbert Wirtal. Bauträger möchte der TSV selbst sein. Als Trägerin steht die AWO Karlsruhe-Stadt bereit, wie der stellvertretende Vorsitzende Gustav Holzwart bestätigte. Für die Kita sollen neue Gebäude errichtet werden, die außerhalb der Öffnungszeiten auch von anderen genutzt werden können.

Das Grundstück hat die Stadt bereits gekauft; jetzt geht es um die Finanzierung und die Entscheidung im Gemeinderat.

## Kindertagesstätte wurde erweitert Platz für die „Igelgruppe“



**Freiburg.** Die Gründung der Kindertagesstätte in der Freiburger Hornusstraße im Jahr 1952 geht zurück auf Emmi Seeh – die Mutter des heutigen Vorsitzenden der AWO Baden, Hansjörg Seeh, und die prägende Persönlichkeit der AWO Freiburg nach dem Krieg. Am 2. Oktober feierte die traditionsreiche Vorschuleeinrichtung jetzt ihre Erweiterung. Insgesamt 60 Kinder können hier künftig betreut werden, unter ihnen die neu gebildete „Igelgruppe“.

Freiburgs AWO-Geschäftsführer Jack Huttmann dankte

in seiner Begrüßung dem Bauverein Breisgau eG, der die bisherige Waschküche umgebaut, einen Sport- und Gymnastikraum eingerichtet und Platz für die dritte Gruppe geschaffen hat. Er freute sich, dass das Fundraising-Projekt „Igelgruppe“ innerhalb weniger Monate durch zahlreiche Spenden verwirklicht werden konnte. Huttmanns besonderer Dank galt AWO-Fundraiserin Petra Winterhalter für die Organisation und Planung sowie Kita-Leiterin Alexandra Fritz und ihren MitarbeiterInnen für ihr Engagement.

## Neubau für Schülerhort

Erfolgsmodell: Neubau für den Hort an der Schule der AWO Denzlingen wird vom Bund überdurchschnittlich gefördert

**Denzlingen.** Vor fünf Monaten rollten die ersten Bagger an, jetzt war schon Richtfest und Startschuss für den Innenausbau: Es geht zügig voran mit dem Neubau des AWO-Schülerhorts in Denzlingen.

Dazu Bürgermeister Lothar Fischer: „Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler am Nachmittag gewinnt zunehmend an Bedeutung. Wir können uns den Bau aber nur leisten, weil er im Rahmen des Programms Zukunft, Bildung und Betreuung von der Bundesregierung zu 90 Prozent gefördert wird – ein einmalig hoher Anteil.“

Grundlage der Förderung ist das vorbildliche Konzept der offenen Ganztagsbetreuung, das von Grundschule, Hauptschule, den Hort-MitarbeiterInnen und der AWO als Trägerin gemeinsam erarbeitet wurde. Bereits jetzt wird an fünf Tagen der Woche ein pädagogisch strukturiertes Angebot gemacht. Das Team aus SozialpädagogInnen und ErzieherInnen bietet einen Mittagstisch, Hilfe bei der Erledigung der Hausaufgaben und betreute Freizeitgestaltung. So wie es aussieht, dann ab Sommer 2005 in neuen, schönen Räumen.

## Auf nach Mexiko!

Das Bezirksjugendwerk der AWO Baden sucht junge Menschen, die als Freiwillige zehn Monate in einem Kinderheim in Mexiko arbeiten möchten. Wer Interesse hat, ruft bitte vormittags an unter 0721 / 82 07 340.





## Ein neuer „Qualitäter“ führt die Offensive fort

**Karlsruhe.** Expertenwechsel in der AWO Bezirksverband Baden: Mathias Bojahr, der in den letzten vier Jahren quer durch die AWO Baden zum Synonym für Qualitätsmanagement wurde, verlässt die Geschäftsstelle in Karlsruhe. Als Pionier führte der Fachreferent das QM bei der AWO Baden ein. Bundesweit war der Bezirksverband Baden die erste AWO-Gliederung, die für sämtliche Einrichtungen das Qualitätssiegel nach DIN EN ISO erhielt.

Mit dieser hervorragenden Leistung hat Mathias Bojahr schon jetzt ein Stück AWO-Geschichte geschrieben. Er

selbst verweist bescheiden darauf, dass der Erfolg nicht möglich gewesen wäre ohne die „durchweg engagierten MitarbeiterInnen und die Geschäftsführung, die mich in jeder Hinsicht unterstützt hat.“ Im Oktober wechselte Bojahr, der auch examinierter Krankenpfleger ist, in die Projektleitung des noch im Bau befindlichen AWO-Seniorenzentrums in Eggenstein-Leopoldshafen (Karlsruhe-Land), wo er später die Heimleitung übernehmen wird.

Bojahrs Nachfolger im Referat QM wurde Thorsten Böttcher. Auch er ist ein mit allen Wassern gewaschener

Übergabe im Referat QM: „Qualitäter“ Mathias Bojahr (rechts) wünscht seinem Nachfolger Thorsten Böttcher alles Gute bei der Fortführung der AWO-Qualitäts-Offensive.



Experte in Sachen Qualitätsmanagement. Als Assistent des Leitenden Verwaltungsdirektors führte er die Stabsstelle QM der Evangelischen Diakonissenanstalt Speyer. Mit Zertifizierungen war er ebenso vertraut wie mit allen

sozialen Bereichen von Seniorenhilfe bis zu Kinder- und Behindertenarbeit. Böttcher lobte die intensive Einarbeitung bei der AWO durch Herrn Bojahr und freut sich darauf, „die Arbeit auf hohem Niveau fortzuführen.“

## AWO ist Wunschartnerin für Praxisprojekt Demenz

Ein Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wird unter anderem in vier ausgewählten Seniorenzentren der AWO Baden stattfinden. Geschäftsführer Klaus Dahlmeyer freut sich über die mit der Anfrage verbundene Anerkennung.

Das Bundesministerium plant ein Praxisprojekt mit den Pflegedienstleitungen in der stationären Altenhilfe. Mittel- und langfristig soll damit die „emotionale Befindlichkeit demenzkranker BewohnerInnen verbessert werden“. Professor Kruse, Direktor des Instituts für Gerontologie an der Uni Heidelberg, fragte an, ob sich die AWO Bezirksverband Baden „mit vier bis fünf Einrichtungen, die möglichst im Raum Heidelberg bis Rastatt liegen“, am Projekt beteiligen könne.

„Dies haben wir nicht nur gern angenommen, sondern auch als eine gewisse Würdigung unserer Kompetenz empfunden“, sagte Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer des Bezirksverbandes. Für

das Projekt ausgewählt wurden das Louise-Ebert-Haus in Heidelberg mit 111 Pflegeplätzen, das Haus Rheinaue in Graben-Neudorf mit 80, das Marta-Schanzenbach-Haus in Offenburg mit 105 und das Pflegezentrum Maria Rast in Walldürn mit 46 stationären Pflegeplätzen.

Dahlmeyer bestätigte das große Interesse der AWO an Optimierungsmöglichkeiten für demenzkranke Bewohner. Bei sämtlichen Neu- und Erweiterungsbauten werden bereits spezielle Wohnbereiche eingeplant. Flächendeckend führte die AWO Baden im Jahr 2000 das Betreuungskonzept der „integrativen Validation“ ein, und ein eigenes Demenzkonzept wird demnächst vorgestellt.

## Besuch im Emilienpark

Bei einer Rundreise durch den Landkreis Lörrach informierte sich Marion Caspers-Merk, SPD-Bundestagsabgeordnete und Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, im AWO-Seniorenzentrum Emilienpark in Grenzach-Wyhlen über die Pflege demenzkranker Menschen.

„Das Thema Demenz ist mir ein wichtiges Anliegen“, betonte die Politikerin. Die Krankheit sei noch immer ein Tabuthema, erfordere hohe Fachkompetenz und rücke angesichts der längeren Lebenserwartung zunehmend in den Vordergrund.

Am Rundgang durch den Emilienpark nahmen Heimleiter Heinz Engelhardt, Bürgermeister Jörg Lutz und Landrat Walter Schneider teil. Der Heimleiter berichtete, dass das Durchschnittsalter im Emilienpark bei 85 Jahren liegt. 70 bis 75% der BewohnerInnen sind zurzeit demenziell erkrankt. Geplant ist ein Ausbau des AWO-Seniorenzentrums, durch den 50 neue Pflegeplätze vorwiegend im Demenzbereich geschaffen werden sollen.

Nach dem Rundgang diskutierten die Gäste mit Fachpersonal, Angehörigen und Vertretern der Krankenkassen über die richtige Pflege und die durch die Pflegeversicherung vorgegebenen politischen Rahmenbedingungen. Beklagt wurde vor allem die Starrheit gesetzlicher Regelungen. Gerade bei der Pflege demenzkranker Menschen sei man auf eine größtmögliche Flexibilität angewiesen. Variable Essens- und Betreuungszeiten, offene Wohnformen und intensive Betreuung ließen sich nicht in ein Korsett zwingen.

Caspers-Merk sagte, sie wolle sich für eine Entbürokratisierung der Vorschriften einsetzen. Ihr Ministerium dränge auch auf eine Fortbildungspflicht bei Ärzten.

# AWO-Pflegeheim in Schramberg-Sulgen eröffnet

**Bezirksvorsitzender Seeh freute sich über zahlreiche Gäste bei der feierlichen Einweihung**

**Schramberg/Rottweil.** Von einem „Quantensprung der Altenpflege“ sprach Schrambergs Oberbürgermeister Herbert O. Zinell bei der Einweihung des neuen AWO-Pflegeheims in Schramberg-Sulgen. Trägerin ist die AWOgGmbH mit Sitz in Rottweil zusammen mit dem Investor, der Firmengruppe Orbau. Zur Feierstunde am 16. September waren zahlreiche Gäste gekommen.

Hansjörg Seeh, der Vorsitzende der AWO Bezirksverband Baden e.V., sprach von einer großen Leistung aller Beteiligten. Glücklicherweise habe man die Orbau als Bauträger gewinnen können, mit der sich die Zusammenarbeit bereits mehrfach bewährt habe. Mit Blick in die Runde sagte Seeh aner-

kennend: „Hier können Menschen ein Zuhause finden.“ Burkhard Isenmann, der Geschäftsführer der Orbau, übergab den Schlüssel an Heimleiter Andreas Troll mit den Worten: „Für die äußere Hülle ist gesorgt, jetzt soll ein guter Geist einziehen“.

Nur knapp zwei Jahre liegen zwischen dem ersten Spatenstich im September 2002 und der Eröffnung. Lediglich an den 25 Seniorenwohnungen in unmittelbarer Nachbarschaft wird noch gebaut. Das Seniorenheim ist eine in jeder Hinsicht moderne, nach neuesten Pflegeerkennnissen ausgestattete Einrichtung mit 44 stationären Pflegeplätzen. Investiert wurden insgesamt 3,4 Millionen Euro. Eine Erleichterung bedeutet das



Eröffnungsfeier in Schramberg. In der ersten Reihe Mitte Hansjörg Seeh.

neue Pflegeheim auch für die MitarbeiterInnen der alten Einrichtung in der Panoramastraße, die sich mit viel persönlichem Einsatz für das neue Projekt stark machten. Für sie haben die bisher oft

mühsamen Arbeitsbedingungen nun ein Ende. Schön zu hören: Das 22-köpfige Team um Heimleiter Andreas Troll bleibt zusammen, fünf weitere Pflegekräfte kamen sogar neu hinzu.

## Für viel gute Laune gesorgt...

**... wurde diesen Sommer im Pflegeheim Kenzingen, AWO Kreisverband Freiburg.**

Parallel zu den olympischen Spielen fand dort die zweite Seniorenolympiade statt (Bild rechts). Zur Teilnahme waren Teams aus fünf benachbarten Einrichtungen der stationären Altenhilfe eingeladen. Die Mannschaften aus vier bis fünf SeniorInnen wurden von BetreuerInnen und von kleinen „Fangemeinden“ begleitet.

Das Organisationsteam aus Kenzinger AltenpflegeschülerInnen hatte sich Spiele ausgedacht, die unterschiedliche Bewegungsabläufe stimulieren und vor allem Spaß machen sollten. So gab es Disziplinen wie Hufeisen werfen, Holzfische angeln, Fußball und vieles



mehr. Weil die Idee überwog, „dabeisein ist alles“, wurden die SiegerInnen ausgelost. Die Begeisterung für die Olympiade war groß, und alle versprachen gern, im nächsten Jahr wiederzukommen.

Auch außerhalb des Pflegeheims hatten die BewohnerInnen dieses Jahr viel Spaß. Eine Gruppe von zehn TeilnehmerInnen machte Urlaub im Selbstversorgerhaus der AWO Freiburg, mitten auf einem Campingplatz am Bodensee (Bild links). Vier weitere BewohnerInnen reisten in die Sonne an den Lago Maggiore.



## Neuer Leiter

**in Villingen-Schwenningen**

Nach zwölf Jahren übergab Gerald Weiß die Leitung des AWO-Seniorenzentrums in Villingen-Schwenningen an Martin Hayer. Hayer ist examinierter Krankenpfleger und studierte Sozialpädagogik. Bereits seine praktische Ausbildung erhielt er im AWO-Seniorenzentrum in Schwenningen, wo er bis jetzt die Sozialdienste leitet. Parallel qualifizierte sich Hayer im Bereich Sozial- und Qualitätsmanagement für weitere Führungsaufgaben. Das Seniorenzentrum, das sich unter der Führung von Gerald Weiß ständig weiterentwickelt und neue Angebote wie Betreutes Wohnen, einen Mittagstisch für die Senioren der Nachbarschaft und einen Förderverein dazugewonnen hatte, ist bei Hayer in besten Händen.



## Aktion Mensch unterstützt die AWO Baden

**AWO-Einrichtungen für behinderte und psychisch kranke Menschen werden gefördert**

**Ladenburg.** Mit fast 8500 Euro unterstützte die Aktion Mensch zwei Freizeiten der AWO Rhein-Neckar. Die eine Gruppe aus behinderten und nicht behinderten Kindern bis 14 Jahren machte Ferien auf einem Reiterhof in Thüringen, wo sie auch bei der Pflege von Kamelen, Lamas, Zebras und Emus helfen durften. Die zweite Gruppe reiste in den Odenwald nach Epfenbach. Hier bekamen die 16 TeilnehmerInnen, die wegen hyperkinetischen Störungen nur schwer eine Tätigkeit zu Ende führen können, kreative Angebote.

**Spielberg.** Bei der Aktion „5000 x Zukunft“ wurden 5000 Projekte mit bis zu 5000,- Euro gefördert – mit 1.400

Ein Delphin am Eingang: Das Kreativprojekt aus Spielberg kam ins Förderprogramm.



Euro dabei sind auch die behinderten BewohnerInnen des Hauses Spielberg und Ihre Betreuer von der AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt. Gemeinsam mit dem Künstler Bert Kirner gestalteten sie einen Delphin aus Gips, der künftig alle Besucher am Eingang begrüßt.

**Lahr.** Ebenfalls durch die Aktion Mensch kam die Außenwohngruppe des Hedwig-Wachenheim-Hauses zu einem neuen Kleinbus. Die Einrichtung der AWO Bezirksverband Baden ist eine Übergangsstation für psychisch kranke Menschen auf dem Weg in ein eigenständiges Leben. Der Außenwohngruppe geht meist ein Aufenthalt im Hedwig-Wachenheim-Haus voraus, dorthin kommen die Menschen direkt aus der Akutklinik. Der neue Bus wird für tägliche Verrichtungen, zum Einkaufen, für Klinik- und Arztbesuche gebraucht. Heimleiterin Inge Philippen freute sich sehr und versprach: „Sicher wird der Transporter auch mal für einen Ausflug eingesetzt.“

Apropos Ausflug: Sogar mehrere Tage konnten zwanzig BewohnerInnen, bezuschusst von Aktion Mensch, mit ihren Betreuern im Elsass verbringen. An den Wanderungen, Besichtigungen etc. beteiligten sich alle begeistert.

Eine großzügige Spende von 2500 Euro für Renovierungsarbeiten erhielt



das Hedwig-Wachenheim-Haus außerdem durch die Aktion „Leser helfen“ der Lahrer Zeitung und des „Schwarzwälder Bote Kinzigtal“.

Ein neuer Bus für die Außenwohngruppe des Hedwig-Wachenheim-Hauses (oben) und Ferien im Elsass (unten): doppelter Grund zur Freude.



## 10 Jahre in Waldshut ...

**Waldshut.** Psychisch kranke Menschen brauchen professionelle Hilfe zur Bewältigung ihres Alltags – diese erhalten sie im Süden der AWO Baden von der AWO Kreisverband Waldshut. Vier betreute Wohngemeinschaften mit 21 Plätzen werden derzeit im Kreis betrieben, eine davon, die Männer-WG in Lauchringen, wurde jetzt 10 Jahre alt.

Laut AWO-Sozialarbeiter Werner Müller kann sich der Erfolg der speziellen Wohngemeinschaften für Erwachsene ab 18 Jahren durchaus sehen lassen. In den letzten vier Jahren musste nur eine der betreuten Personen stationär untergebracht werden. Die Bewohner erhalten je nach Bedarf Unterstützung bei der Haushaltsführung, bei Behördengängen und Antragstellungen und bei der Suche nach geeigneten Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Wichtig ist oft auch die Hilfe bei Konflikten und beim Aufbau von Beziehungen zu anderen Menschen. Ziel ist langfristig, im Leben wieder zurechtzukommen. Dabei helfen sich die BewohnerInnen vor allem auch gegenseitig.

## ... 10 Jahre in Spielberg

**Spielberg.** Ein Sommerfest feierten die BewohnerInnen des Behindertenwohnheims Spielberg mit ihren Betreuern, Freunden und Gästen. Beim Doppeljubiläum blickte man zurück auf 30 Jahre AWO-Freizeitstätte und 10 Jahre Behindertenwohnhaus. Franz Hoß, Bezirksvorstandsmitglied und Vorsitzender der AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt, berichtete über die wechselvolle Geschichte des Hauses.

Nach der Gründung 1974 als Freizeit- und Schulungsstätte wurde es vielfältig für Tagungen sowie von Schulklassen und Gruppen genutzt. „Doch allmählich ging uns die Luft aus“, sagte Hoß, „solche Häuser tragen sich nicht.“ Für vier Jahre wohnten dann Aussiedler im Haus Spielberg, bis die AWO Karlsruhe-Stadt 1994 das Wohnhaus für schwer und mehrfach behinderte Menschen mit 23 Plätzen eröffnete. Ehrenamtliche HelferInnen unterstützen heute die hauptamtlichen, und das Haus steht auch finanziell wieder auf soliden Beinen. Leiter Peter Walter konnte sich entsprechend mit den Gästen über das Jubiläumsfest freuen. Mit Kindertheater, Kunstausstellung und vor allem der achtköpfigen „Big-Band“ des Behindertenwohnheims war die Stimmung rundum gut.



Freude über den Scheck: Hansjörg Seeh, Vorsitzender der AWO Baden, Schauspielerin Victoria Brahms und Moderatorin Sonja Zietlow.

## Benefiz-Golfturnier war ein voller Erfolg

Mehr als 130 GolfspielerInnen, davon etwa 30 Prominente, sind zur fünften Benefizveranstaltung auf dem Königsfelder Golfplatz zusammengekommen, um die familienorientierte Rehabilitation auf der Katharinenhöhe zu unterstützen. Die Gewinner waren einmal mehr die herz-, krebs- und schwer chronisch kranken Kinder und Jugendlichen.

„Für uns ist die Verbindung zum Verein ‘Spielend helfen’ ein echter Glücksfall“, sagte Klinikleiter Stephan Maier. Bei einer Gala am Abend wurde der Erfolg gefeiert. Ex-Skispringer Dieter Thoma, Harry Bodmer und Frank Fleschenberg, der Präsident des „Eagles“-Golfclubs, überreichten am Ende einen Scheck über 33.000 Euro.

Wieder aufleben!

Katharinenhöhe

## Danke für hilfreiche Spenden und viele gute Ideen

- Seit die Katharinenhöhe 1985 damit begann, krebserkrankte Kinder und ihre Familien zu betreuen, wird sie von der Deutschen Krebshilfe unterstützt. Auch der Ausbau der kleingruppenorientierten Rehabilitation für Jugendliche und junge Erwachsene wird jetzt mit einem Zuschuss von 1,46 Mio Euro bedacht. Klinikleiter Stephan Maier ist es „ein großes Bedürfnis, Danke zu sagen“.
- Schon zum achten Mal hieß es beim Schwarzwald-Bike-Marathon „Biken für krebserkrankte Kinder“. Was bedeutet, dass 2,60 Euro des Startgeldes von jedem Teilnehmer an die Katharinenhöhe gin-

gen. Der Startschuss für das beliebte Radrennen fiel am 12. September. Wie im Vorjahr konnten die 2000 FahrerInnen unter vier Strecken wählen; in der Königsklasse ging es über 120 Kilometer mit 3000 Höhenmetern.

- Das 50-jährige Bestehen des Wohngebiets „Neue Heimat“ in Furtwangen feierten die BewohnerInnen mit einem Straßenfest zu Gunsten der Katharinenhöhe. Danke für 730 Euro! Und noch einmal Furtwangen: Der AWO-Ortsverein besichtigte mit 30 Personen die Baustelle des Neubaus und brachte eine Spende von 1000 Euro mit.

- Statt einer internen Abschlussparty ein großes Stadtfest für alle: So feierten SchülerInnen aus drei Villingener Gymnasien das Ende des Schuljahres. Mit Essensständen, Musik, Flohmarkt und Spielstraße war alles geboten. Oberbürgermeister Rupert Kubon war so begeistert, dass er die Schirmherrschaft übernahm. Der Erlös ging an die Katharinenhöhe und wird dem Neubau für die Rehabilitation krebserkrankter Jugendlicher zu Gute kommen. Leiter Stephan Maier hat seine jungen Förderer eingeladen und will ihnen persönlich zeigen, wie sinnvoll ihre Hilfe ist.

- Aus dem Verkauf von Holzofenbrot, Holundersirup und Handarbeiten spendeten die Kuppinger Landfrauen 600 Euro an die Katharinenhöhe.

Spendenkonto Katharinenhöhe: Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Konto: 6726101, BLZ: 660 205 00. Infos: [www.katharinenhoehe.de](http://www.katharinenhoehe.de)

## Großes Hallo beim Spatenstich mit Kindern

**AWO-Schulkindergärten in Villingen-Schwenningen erhalten einen großzügigen Neubau**

„Aus zwei mach eins“ heißt es in Villingen-Schwenningen. Zwölf Jahre hat die AWO Bezirksverband Baden nach Finanzierungsmöglichkeiten und einem geeigneten Standort gesucht, um ihre Einrichtungen für körper- und sprachbehinderte Vorschulkinder auszubauen und zusammenzulegen. Im Juli war nun Spatenstich für einen 900 qm großen Neubau, der in der Mitte zwischen den bisherigen Schulkindergärten liegt. Pädagogen, Eltern und Kinder feierten gemeinsam mit den Initiatoren.

„Wir leiten heute das Ende eines unerträglichen Provisoriums ein“, sagte Hansjörg Seeh, Bezirksvorsitzender der AWO Baden, bei seiner Ansprache. Lange Wartelisten und längst erschöpf-

te räumliche Kapazitäten zeigten schon lange die Dringlichkeit. Der neue Schulkindergarten soll bereits in einem Jahr bezugsfertig sein. Geplant sind zwei Gruppen für 24 sprachbehinderte und vier Gruppen für insgesamt 20 körperbehinderte Kinder. Durch spezielle Therapieangebote werden sie auf die anschließende Grund- oder Förderschule vorbereitet. Der

Neubau wird von Land, Landkreis und Aktion Mensch bezuschusst. Einen großen Teil der insgesamt 1,6 Millionen Euro muss die AWO selbst aufbringen, wobei Seeh betonte, dass eine Refi-



Hansjörg Seeh (Mitte) hatte viele Helfer beim Spatenstich.

nanzierung über die Pflegesätze nicht möglich ist. Daher die herzliche Bitte um Spenden: Bank für Sozialwirtschaft, Stichwort „Schulkindergarten“, Konto 6723000, BLZ 660 205 00.

## AWO Kreiskonferenz Rhein-Neckar begrüßt neues Führungsteam

# Ingo Grohmann nach 35 Jahren in den Ruhestand

**Eppelheim.** Mit großen Personalfragen setzte sich die AWO Kreiskonferenz Rhein-Neckar in Eppelheim auseinander. Die Delegierten wählten Rainer Dellbrügge zum neuen Vorsitzenden des Kreisverbandes. Der 49-jährige Diplom-Volkswirt und Schriesheimer SPD-Stadtrat tritt damit die Nachfolge von Amtsinhaber Gerhard Wacker an, der nicht mehr kandidierte. Auch mit der Wahl der drei StellvertreterInnen und zehn BeisitzerInnen und Beisitzer kamen neue Gesichter in den Kreisvorstand. Damit zeigt sich das Führungsteam gut aufgestellt und vorbereitet für die Herausforderungen der Zukunft.

In der Geschäftsführung des größten AWO Kreisverbandes in Baden vollzog sich gleichfalls ein Wechsel. Mit einer emotionalen und kämpferischen Rede verabschiedete sich Ingo Grohmann nach 35-jähriger AWO-Mitarbeit in den Ruhestand.

Grohmann hatte bereits über den Zivildienst zur AWO gefunden; 1977 wurde er Geschäftsführer. Stationen seiner erfolgreichen Arbeit waren der kreisweite Aufbau der Mobilien Sozialdienste und Mahlzeitendienste, die Schwerstbehindertenbetreuung und die Einrichtungen der Jugendhilfe. Immer wieder ließ Grohmann sich neue und originelle

Ideen einfallen, wenn es darum ging, wichtige Aufgaben zu finanzieren. So scheute er sich auch nicht, selbst mit dem Akkordeon als „singender Geschäftsführer“ in Altenclubs aufzutreten.

Zum Abschied wandte er sich an seine MitstreiterInnen bei der AWO mit dem Appell: „Sie sind und bleiben das Rückgrat unseres Verbandes, der auch weiterhin Anwalt für die Schwachen der Gesellschaft bleiben muss“. Die AWO würdigte im Rahmen ihrer Konferenz seine Verdienste und sagte Danke für die vielen engagierten Aktionen zugunsten der Sozialarbeit. Als neue Geschäftsführerin hieß die Versammlung Anette Schmitt willkommen.

In ihren Berichten stellten Gerhard Wacker und Ingo Grohmann die Angebote, Dienste und Einrichtungen der AWO Rhein-Neckar dar. Professionelle Sozialarbeit, gepaart mit ehrenamtlichem Engagement in vierzig Ortsvereinen, kennzeichnet die Gesamtleistungen des Kreisverbandes mit rund 3900 Mitgliedern und 100 Hauptamtlichen. Interesse und Verbundenheit zur AWO zeigten in Grußworten zahlreiche Konferenzgäste aus Politik und Sozialwesen. Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh appellierte dafür, „den Sozialstaat in seiner Substanz zu erhalten“.



Das neue und alte Führungsteam der AWO Kreisverband Rhein-Neckar auf einen Blick (v.l.n.r.): neuer Vorsitzender Rainer Dellbrügge, neue Geschäftsführerin Anette Schmitt, der scheidende Geschäftsführer Ingo Grohmann sowie der nicht mehr zur Wiederwahl angeordnete Vorsitzende Gerhard Wacker.

## Dreizehn AWO-Ortsvereine planen für die Zukunft

Kreisdelegiertenkonferenz des Ortenaukreises diskutiert die Situation der AWO angesichts sozialer Herausforderungen

**Hornberg.** Vertreter von 13 Ortsvereinen mit insgesamt 2.000 Mitgliedern nahmen an der AWO-Kreisdelegiertenkonferenz der Ortenau teil. Gastgeber Hubert Maier, Vorsitzender der AWO OV Hornberg, begrüßte namhafte Gäste.

So etwa Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer, der in seiner Ansprache die starken Veränderungen thematisierte, denen sich die AWO gegenüber sieht. Dem Kreisverband bescheinigte er höchste Effektivität; die Vorstandsmitglieder erhielten großes Lob für die erfolgreiche Konsolidierung der Finanzen. Ortenau-Vorsitzende Astrid Möbius bedauerte den Abwärtstrend bei den Mitgliedern, während Geschäftsführer Edmund Taller aufzeigte, was trotz knapper Kassen an Leistungen bewahrt werden konnte. Grußworte sprachen SPD-Bundestagsabgeordneter Peter Dreßen sowie Landtagsabgeordneter Walter Caroli. Stephan Maier, Verwaltungsleiter der Katharinenhöhe, nahm einen Spendenscheck entgegen.

## Veranstaltungstipp für alle Seniorentreffs

Eine gute Idee, gerade für viele Seniorentreffs in der Vorweihnachtszeit, hatte Uwe Grepfels, Ortsvereinsvorsitzender der AWO Altlußheim im Rhein-Neckar-Kreis: ein „Erzählcafé“. Hier können die Gäste aus eigenen Erinnerungen berichten – ein lebendiger Ausflug in die Vergangenheit, anschaulich vorgetragen von ZeitzeugInnen. Die Premiere machte in der Rheingemeinde die Schilderung der „Friedensweihnacht“ nach dem 2. Weltkrieg. Mit Emma Marx, Mathilde Schreiber und Rosi Schweichheimer berichteten drei Frauen, die dabei waren – und motivierten bald die Anwesenden dazu, eigene Beiträge beizusteuern. Nach und nach entsteht so eine wertvolle „Bibliothek des Lebens und der Gesellschaft“, und die TeilnehmerInnen selbst fühlen sich mit ihren Erinnerungen ernst genommen. Ein Mangel an Themen dürfte wohl so rasch nicht aufkommen.





„Bürgerengagement für Lebensqualität im Alter“ (BELA):

## AWO-Erfolge im Landeswettbewerb für Ehrenamtliche in der Seniorenpflege

Im Neuen Schloss Stuttgart zeichnete Dr. Friedhelm Repnik, Sozialminister des Landes Baden-Württemberg, die Preisträger aus.

289 Initiativen mit mehr als 10.000 engagierten Menschen waren an dem Landeswettbewerb „BELA“ beteiligt – insgesamt kamen 45 Projekte in die engere Wahl und erhielten Preisgelder in Höhe von insgesamt 40.000 Euro als Anerkennung.



Glückwunsch an Ehrenamtliche: Im BELA-Wettbewerb ausgezeichnet wurde der Helferkreis des Seniorenzentrums Denzlingen. Links Heimleiter Wolfgang Ruf, rechts vorne Therese Baumgartner vom Sozialdienst.

### Preis für „Sofaferien“

Zu den preisgekrönten Initiativen des BELA-Wettbewerbs gehört auch der ehrenamtliche Helferkreis des AWO-Seniorenzentrums „Grüner Weg“ in Denzlingen. „Die Gruppe ist ein stabiles Pflänzchen und besteht seit elf Jahren, und es sind alles Ehrenamtliche,“ erzählt Wolfgang Ruf, Leiter der AWO-Einrichtung. Die Idee, beim Wettbewerb des Landes mit zu machen, kam Therese Baumgartner, die als Leiterin des Sozialdienstes im Pflegeheim auch für die Ehrenamtlichen zuständig ist.

Prämiert wurde letztlich die Idee der „Sofaferien“. Dabei wird im Veranstaltungsraum des Seniorenheims eine Urlaubsgegend nachempfunden – mit vielen kleinen Utensilien, Möbeln

und Dekorationen zu diesem ReisetHEMA. Das Projekt, das ohne die Mitwirkung des ehrenamtlichen Helferkreises nicht hätte verwirklicht werden können, wurde zum vollen Erfolg. Bei den „Ferien ohne Kofferpacken“ wird eine Woche lang passend zum jeweiligen Thema ein einzigartiges Programm ausgearbeitet, das außerdem auch auf die Wünsche der TeilnehmerInnen eingeht. Der Denzinger Helferkreis hilft das ganze Jahr über auf unterschiedlichste Weise bei zahlreichen Veranstaltungen. Die Ehrenamtlichen bereichern das Leben der alten Menschen und sind Multiplikatoren ins Gemeinwesen – eine wichtige Aufgabe, wie auch die Juroren des BELA-Wettbewerbs fanden.

### BELA-Wettbewerb fördert Initiativen Vielfalt und Kreativität

Mit dem BELA-Wettbewerb will das Sozialministerium Baden-Württemberg Initiativen, die mit pflegebedürftigen Menschen arbeiten, in ihrem Engagement stärken und weitere HelferInnen dazu gewinnen. Ausgezeichnet wurden Gruppen, die besonders zur Verbesserung der Lebensqualität pflegebedürftiger Menschen beitragen. „Durch das bürgerschaftliche Engagement erfahren sie Wertschätzung. Sie wissen, dass sie weiterhin in das Gemeinwesen eingebunden sind,“ so Dr. Repnik in seiner Laudatio bei der feierlichen Preisverleihung. Über die finanzielle Förderung hinaus werden alle Teilnehmer zu Fortbildungsmaßnahmen eingeladen. Bis Mai 2005 gehören dazu noch 13 Veranstaltungen und Workshops.

### „Hohe Kultur des Helfens“

Im Rahmen des BELA-Wettbewerbs erhielt die Stadt Bräunlingen einen Sonderpreis – ausgezeichnet wurden die Vielzahl an Einzelpersonen, Vereinen und Gruppen, die sich ehrenamtlich in die Pflegearbeit des dortigen AWO-Seniorenzentrums einbringen. In der Nachfolgeeinrichtung des ehemaligen städtischen Krankenhauses betreibt der Förderverein Seniorenzentrum die Cafeteria, veranstaltet Sommerfeste und gestaltet die Gemein-

schaftsräume mit. Regelmäßige Gäste im Seniorenheim sind auch Schulklassen, Kindergärten, Chöre, Heimatvereine und die Stadtkapelle.

AWO-Ehrenamtliche haben großen Anteil am Preis, den die Stadt gewann. Die Jury sah in Bräunlingen eine „hohe Kultur des Helfens“ verwirklicht. Bürgermeister Guse und der Gemeinderat beschlossen, das Preisgeld von 2500 Euro dem Förderverein des Seniorenzentrums weiterzugeben.

Die Idee der „Sofaferien“ ermöglicht viele Erlebnisse ohne Kofferpacken. Zum Beispiel einen Ausflug in den Streichelzoo.



**AWO und Stadt Karlsruhe gaben Empfang im Seniorenzentrum Hanne-Landgraf-Haus**

**AWO-Mitbegründerin Hanne Landgraf wurde 90 Jahre**



Hanne Landgraf und der damalige Oberbürgermeister Sailer bei ihrer Ernennung zur Ehrenbürgerin der Stadt Karlsruhe.

Karlsruhe. Sie wohnt in einem Haus, das ihren Namen trägt: Hanne Landgraf, die „große alte Dame der AWO Baden“ seit der Neugründung nach dem Krieg, feierte im nach ihr benannten AWO-Seniorenzentrum in Karlsruhe-Grötzingen ihren 90. Geburtstag.

Schon 1946 begann Hanne Landgraf in der AWO und in der SPD mit dem Wiederaufbau nach dem Verbot. Sie war lange Jahre Stadträtin, AWO-Vorsitzende und in vielen Ehrenämtern tätig. „Allein die vielen Ämter, die sie bei

der AWO innehatte, sind zu viel für eine Gratulationsrede“, sagte Siegfried König, Karlsruhes Erster Bürgermeister. Franz Hoss, Vorsitzender der AWO Karlsruhe-Stadt, erinnerte an Hanne Landgrafs Zeit als erste Frau im Landtag von Baden-Württemberg: „Du warst nie eine Feministin und hast doch für die gesellschaftliche Anerkennung von Frauen mehr getan als manche von ihnen“. Als einige von Hanne Landgrafs besten Eigenschaften nannte er die Fähigkeit, „zufrieden

zu sein und authentisch und echt zu bleiben.“ Für ihr Engagement erhielt sie bereits das Bundesverdienstkreuz und die höchste Auszeichnung der AWO, die Marie-Juchacz-Plakette.

Norbert Vöhringer, der stellvertretende Vorsitzende der AWO Bezirksverband Baden, hatte dann die Lacher auf seiner Seite, als er von den frühen Zeiten der AWO-Stadtranderholung und seinen persönlichen Erfahrungen mit der „strengen Tante Hanne“ erzählte.

**Die AWO Baden trauert um Bertold Kurz**

Ofersheim. Eine der großen Persönlichkeiten der AWO Baden und der AWO Kreisverband Rhein-Neckar lebt nicht mehr. Am 4. Oktober 2004 starb der beliebte Ofersheimer Ortsvereinsvorsitzende Bertold Kurz im Alter von erst 67 Jahren.

Bertold Kurz hatte den Vorsitz seit 1975 inne und hat die Arbeit der Ofersheimer AWO maßgeblich geprägt. Mit Rat und Tat setzte er sich für Menschen ein, die Hilfe benötigten. „Wir haben einen Freund verloren, einen Mitstreiter für unsere Ziele“, schrieben Kreisvorsitzender Gerhard Wacker und Geschäftsführer Ingo Grohmann in der Todesanzeige. „Bei unserer Kreiskonferenz Mitte Oktober wollten wir seine Leistungen würdigen und ihn ehren. Das Schicksal hat anders entschieden. Bertold Kurz wollen wir in guter Erinnerung behalten. Es gilt, in seinem Sinne weiterzuarbeiten.“

**Ehrung für AWO Bötzingen**

Bötzingen. Bei einem Wettbewerb kommunaler Bürgeraktionen in Baden-Württemberg wurden die Freizeitaktionen der AWO Bötzingen durch eine Ehrenurkunde gewürdigt. Der Ortsverein im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen fördert in seinen Ferien u. a. das Umweltbewusstsein,

Vorbildliche AWO: ein Schnappschuss bei ausgezeichneten Ferienangeboten.



die Kreativität und Kommunikation mit ausländischen Kindern. Vorsitzende Regina Pfitzenmaier freute sich über die Glückwünsche von Hansjörg Seeh, dem Vorsitzenden der AWO Baden, an sie und die HelferInnen: „Sie haben für die AWO insgesamt Ehre eingelegt.“

**Ortsverein Wehr feierte 25-jähriges Bestehen**

Festprogramm: Die Sänger der „Liederlichen Feel-Hamoniker“ begeisterten mit Acapella-Gesang



Wehr. Vorsitzende Regina Schmieid konnte zahlreiche Gäste aus AWO, SPD und Gemeinde zum 25. Jubiläum des AWO Ortsvereins im Kreisverband Waldshut begrüßen. Als Basis der erfolgreichen Arbeit nannte die Bundestagsabgeordnete Karin Rehbock-Zureich die Wehrer Begegnungsstätte. Kreisgeschäftsführer Thomas Bomans lobte das „konstruktive Wirken“ des Ortsvereins, und Kreisvorsitzender Günter Heinrich freute sich, dass in Wehr eine Jugendgruppe gegründet werden soll. Zum Abschluss der Feierlichkeiten wurden Ehrungen vorgenommen und zwei Ehrenmitglieder ernannt.

**EHRUNGEN**

**30 Jahre Mitgliedschaft**  
OV Hornberg: Ruth Görög

**25 Jahre Mitgliedschaft**  
OV Hornberg: Gerhard Roth

OV Wehr: Gudrun Eckert, Hubert Janke, Gerhart Knausenberger, Getraude Mentzel, Josef Strauch, Hiltrud Wollenschneider



# 1/3 Seite Anzeigen

## Neue Wohlfahrtsmarken: die Klimazonen der Erde

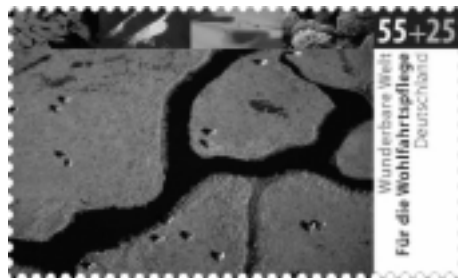
Durch spektakuläre Luftaufnahmen wirkt die Serie „Wunder der Welt“ wie moderne Kunst

Bei der 55. Auflage der Wohlfahrtsmarken steht nicht mehr und nicht weniger als die Welt im Mittelpunkt, genau genommen ihre Klimazonen. Spektakuläre Luftaufnahmen international renommierter Fotografen erinnern zunächst eher an Kunst als an Landschaften und spiegeln die Faszination unseres Planeten. Entsprechend werben die Plakate und Anzeigen mit „ein Stück Himalaya für nur 80 Cent“ und „Ab in die Wüste für 80 Cent.“

Die Wohlfahrtsverbände hoffen, dass die neue Serie „Wunderbare Welt“ ähnlich gut ankommt wie die Kosmos-

Serie aus dem Jahr 1999 und die Marken zu Weihnachten auf vielen Päckchen und Briefen landen. Die Spende, die im Markenpreis enthalten ist, summiert sich jedes Jahr zu einer großen Hilfsaktion. Seit 1949 spendeten die Deutschen mit Wohlfahrtsmarken rund 545 Millionen Euro. Gefördert werden alle Bereiche der sozialen Arbeit,

die mit steigender Bedürftigkeit an Bedeutung gewinnt. Auch die AWO als einer der großen Wohlfahrtsverbände erhält einen wichtigen Anteil.



Das Seenland in Mecklenburg-Vorpommern wurde als Motiv für die gemäßigten Breiten ausgewählt.



Die höchstgelegene Region der Erde: Das Himalaya-Gebirge mit den großen Achttausendern erstreckt sich über eine Länge von 2400 Kilometern.

Der tropische Regenwald und die Sahara, auf Briefmarken gebannt.



**Sammeln + spenden: Die Neuen gibt's bei der Post und bei der AWO Baden.**

### Impressum

#### Redaktionsanschrift, Herausgeber:

Redaktion AWO-ECHO  
AWO Bezirksverband Baden e.V.,  
Hohenzollernstraße 22,  
76135 Karlsruhe  
Telefon: (07 21) 82 07-330  
Telefax: (07 21) 82 07-666  
V. i. S. d. P. Klaus Dahlmeyer,  
Geschäftsführer.

#### Redaktion, Gestaltung:

Ute Eisenacher (verantwortlich),  
Heidi Braun.  
Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung der Redaktion.  
Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar.  
Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

#### Verlag und Druck:

Druck + Verlagsgesellschaft  
Südwest mbH,  
Ostring 6, 76131 Karlsruhe  
Tel: (07 21) 62 83-0  
Fax: (07 21) 62 83-10

#### Anzeigen:

Christine Krückl (Verlagsanschrift)  
Tel: (07 21) 62 83-27

#### Erscheinungstermin:

Alle drei Monate, Bezugspreis  
inkl. Porto und Versand 1,20 Euro  
jährlich, Einzelpreis 0,30 Euro.



Redaktionsschluss  
der nächsten Ausgabe:  
9. Januar 2005

**Vielen Dank für Ihr Interesse in diesem Jahr.  
Frohe Feiertage und alles Gute für 2005!**